

fierung Rothstein-Landeskrone nunmehr zu Gunsten des Verbandswegezeichens gänzlich aufzulassen und die Strecke Rothstein-Dehsa ebenfalls mit dem Kamunzeichen zu erneuern. Der von Löbau angeregte Wunsch einer Markierung Halbau-Hochstein und Halbau-Bieleboh wurde an den Westbezirk weitergeleitet. — Die allseitigen Bestrebungen, das Wegenetz allmählich mit durchgehenden Fernwegen zu versehen, sind durch die gefassten Beschlüsse wesentlich gefördert worden, ohne daß wesentliche Ummarkierungen platzgreifen mußten. — Damit den Besitzern von derzeitigen Karten und Führern Gerechtigkeit widerfähre, wurde noch bestimmt, daß die alten Wegezeichen nicht entfernt werden sollen, sondern noch einige zeitlang neben den neuen Zeichen, aber ohne aufgefrißt zu werden, bestehen bleiben sollen. Mittel.

(Hirschfelde, 19. Juni. Der „Globus“ von Hirschfelde und Umgegend hat am Sonntag zu einem gutbesuchten Ausflug eingeladen. Der Vorsitzende, Herr Kantor Michel, führte die Teilnehmer auf dem „Weberwege“ durch Feld und Wald nach Marienthal. Bevor man das Kloster besichtigte, verweilten die Wanderer in der Gastwirtschaft von Glausch. Reges Interesse erweckten mannigfache Kunstschätze im Kloster, die durch Pater Raphael und Schulleiter Hohlfeld in liebenswürdiger Weise gezeigt wurden. Man versäumte auch nicht, die Michaeliskapelle zu besichtigen und in der Gruft der Henriette Sontag einige Augenblicke zu verweilen.

Ein Tag im Muskauer Park

Als Abschluß und Krönung seiner letzten Volkshochschul-Vorträge in Zittau und Leutersdorf veranstaltete Herr Gewerbe-Studienrat A. Schorisch am 23. Juni einen Ausflug nach Muskau zur eingehenden Besichtigung des berühmten Parkes, welchen Fürst Hermann Pückler von 1817 bis 1845 mit großem Kostenaufwand angelegt hat. Aus Zittau hatten sich zwölf Teilnehmer eingefunden, die durch ihren Führer bereits während der langen Bahnfahrt über Görlitz und Weißwasser mit dem ereignisreichen Lebenslauf des Fürsten und den Grundgedanken seiner großartigen Schöpfung bekannt gemacht wurden. Aus Leutersdorf waren fast 60 Hörer in zwei Kraftomnibussen herbeigeeilt, um die eigenartige, an englische Gartenkunst erinnernde Schönheit des Muskauer Parkes unter wohl vorbereiteter Führung näher kennenzulernen.

Nur einige Schritte vom regelmäßigen Viereck des kleinen Marktplatzes entfernt liegt der Park, an dessen schattigem Eingang das alte Amtshaus mit seinem würdevollen Renaissance-Portal zur Betrachtung alter Bildhauerkunst einladet. Hier beginnt nun die vielfach gewundene, sorgfältig ausgedachte Anlage der Parkwege, die dem beschaulich Wandernden immer neue Fernsichten und malerische Durchblicke darbieten. Leider ist der stolze Bau des Schlosses — jetzt dem Grafen von Arnim gehörig —, das noch gegen Ende des 18. Jahrhunderts rings von einem „nassen Graben“ umzogen war, in der Neuzeit durch unruhige Dachaufbauten verunstaltet worden, sodaß sich trotz zahlreicher Turmspitzen und goldener Ritterfiguren kein befriedigendes Architekturbild zwischen den alten Blutbuchen, Platanen und Zedern ergibt. — An der modernen Marmorbüste eines Grafen Arnim vorbei wanderte man über die Doppelbrücke zum schlichten „Grabmal des Unbekannten“, dessen schmales Steinkreuz mit ausführlicher Inschrift von einem ungeklärten Skelettfunde während der Parkanlage berichtet. Über die versteckt liegende „Schluchtenbrücke“ gelangte man nun zum hoch gelegenen „Mausoleum“, einem neugotischen Kapellenbau mit Bogengang von 1888. Sein Inneres birgt den großen Marmor-Sarkophag der Fürstin Pückler, eine Kopie des bekannten Grabmales, das Chr. Rauch bereits 1815 für die Königin Luise in Charlottenburg schuf. Dann führte der Pfad an der jumpfigen, mit weißen Flocken übersäten Woll-

graswiese und einer riesigen Rinderkoppel vorüber zu der alten Hermannseiche, die wohl als mächtigster Vertreter der vielen knorrigen Scharlacheichen gelten darf, die den langgestreckten Ostrand des Parkes verschönen. Wenn auch der vom Fürsten in romantischer Neigung angelegte Steinkreis uns kaum noch wie ihn an graue Vorzeit erinnern wird, so bietet doch der uralte Baum selbst durch gewaltigen Umfang und zahlreiche abgestorbene Äste ein unvergessliches Bild. Von hier senkt sich der Weg abwärts durch dichten Laubwald zum versteckt liegenden „englischen Haus“, dessen gastliche Räume zu einem kurzen Mittagsimbisß betreten wurden. Danach ging es über den großen Reiseviadukt zum malerischen Eichsee, dessen vielfach gewundenes Ufer durch künstliche Verbreiterung des Flußbettes geschaffen worden ist. Rauschende Wasserfälle, wirkungsvolle Baumgruppen und bunte Blumenbeete vervollständigen hier das Bild eines mit seinem Geschmack angelegten Wildparkes, und ihr wohlgepflegter Zustand verrät die Nähe des Herrengartens, der nur Sonntags dem allgemeinen Besucherstrom zugänglich ist. Bereits in unmittelbarer Nähe des Schlosses steht außer dem ruhenden Hermes des Lysippos die schlanke Gestalt einer Artemis aus Bronze, die den Kunstsinns des jetzigen Schlossbesizers trefflich bezeugt.

Den schönsten Blick auf den mittleren Parkteil gewährt unstreitig die Schloßterrasse, die mit Überbauung des Grabens vor dem stattlichen Ehrenhof angelegt ist. Hier schweift das Auge mit Wohlgefallen zwischen zwei massigen Löwenfiguren über zartlinige Blütenbeete in die Ferne, die mit saftig-grünen Wiesen, locker verteilten Gehäusen und abgerundeten Waldrändern noch heute den Absichten des Fürsten entspricht, wie er sie in seinen „Andeutungen über Landschaftsgärtnerei“ schriftlich niedergelegt hat.

Herr Studienrat Schorisch verdiente sich besonderen Dank, indem er zwischen den beiden obengenannten Hörergruppen unermüdet hin und her eilte, um so als Führer zu besonders schönen Parkstellen und als Erklärer von künstlerischen Tatsachen mit dem Zeichenstift tätig zu sein. Wenn auch das Wetter des Tages wenig zur besonderen Verklärung des Parkes beitrug, so öffneten sich die Schleusen des Himmels doch erst, als die Zittauer Gruppe auf der Eisenbahn den heimatlichen Penaten zustrebte.

Dr. R. W.

Rechtsbüro Georg Krautwurst • Bauken

Werdischer Graben 2 (Ecke Steinstr.), Fernruf 2815

Erladigung fremder Rechtsangelegenheiten
Vermittelung bei Grundstücks-An- und Verkäufen

Hypothekenbeschaffung

Neusalza-Spremberg. Unser Stadlberg hat sich, nachdem die Bewirtschaftung in die Hände des Herrn Hoheisel, des früheren Wirtes vom Oderwitzer Spitzberge, übergegangen ist, zu einer beliebten und gernbesuchten Gaststätte entwickelt. Die Vereins- und Gesellschaftszimmer sind hübsch instandgesetzt worden und bieten ebenso wie ein schöner, schattiger Lindengarten mit einer geschützten Veranda angenehmen Aufenthalt. Der rührige Wirt ist mit seiner ihm zur Seite stehenden Gattin eifrigst darauf bedacht, aus Küche und Keller bei soliden Preisen das Beste zu bieten, auch wird für eine aufmerksame Bedienung bestens Sorge getragen. — An Sonntagen wird abends ein flotter Tanzdielenbetrieb abgehalten. Unser Stadlberg mit seiner herrlichen Fernsicht und bequemen Zugangswegen kann daher allseits zu einem recht regen Besuche bestens empfohlen werden.